

Von Backstein zu Backstein

Ein Hamburger Erlebnisbericht

Andreas Basedow

Im Herbst 2017 wurde mir ein externer Job angeboten - hier in Hamburg. Den habe ich angenommen und suchte die Adresse auf, natürlich online. Dabei bekam ich große Augen, denn die Adresse wies auf das berühmte Chilehaus hin! Im UNESCO-Welterbe Kontorhausviertel in Nachbarschaft zur Speicherstadt, ebenfalls Welterbe! Daraufhin war ich noch mehr gespannt auf die Arbeit in diesem Umfeld, welches wie Dulsberg von der Backsteinarchitektur geprägt ist. Was für eine tolle Umgebung!

Bei dem Job handelt es sich um Unterstützung eines großen Energieunternehmens aus BW zur Errichtung von zwei Offshore-Windparks in der Nordsee. Sehr interessant. Sehr modernes Büro.

Zurückkommend zur Backsteinarchitektur, sei hier kurz beschrieben, dass das Chilehaus 1922-24 nach Entwürfen von Fritz Höger für Henry B. Sloman (Hauptgeschäft Import von Chile-Salpeter) erbaut wurde. Die zwei Grundstücke wurden komplett überbaut, und die daraus resultierende Ostspitze wurde zum wahrzeichenhaften "Schiffsbug" des Chilehauses, Symbol für den Wiederaufbau der Wirtschaft nach dem ersten Weltkrieg. Die prägnante Backsteinfassade, die durch die Dynamik der verschiedenen Perspektiven besticht, wird durch expressionistisch gotisierende Arkaden von Richard Kuöhl bereichert.

Doch zuvor musste die sehr enge Gängeviertel-Wohnbebauung weichen, denn sie war durch die katastrophalen hygienischen Bedingungen untragbar geworden. Begonnen wurde die Neubebauung mit der Polizeiwache Klingberg/Depenau 1906-08.

Täglich werden hunderte Fotos vom Innenhof des Chilehauses gemacht - naturgemäß stets von unten nach oben. Ich jedoch war durch diesen Job in der Lage, das Gebäude aus mittlerer Höhe aufzunehmen, also dessen Fassade zum Innenhof. Weitere Fotos vom Gebäude erspare ich mir, weil es derer wohl schon Abermillionen gibt.

Die Luft um das Chilehaus wird oft von schönem Kirchengeläut erfüllt, denn die Hamburger Hauptkirchen stehen hier dicht beieinander - St. Jacobi, St. Petri, St. Katharinen und das Mahnmal St. Nikolai. Nach dem Mittag in einem der vielen guten Lokale umrunde ich desöfteren mal eine der drei erstgenannten Kirchen und lande mitunter in der "Wimmelmeile" Mönckebergstraße.

Apropos Mittag, sehr gerne nehme ich es im "Laufauf" im Montanhof ein. Eines Tages befragte ich den Wirt, weil mir der Name "Laufauf" noch vom Friedrich-Ebert-Damm her in Erinnerung ist (heute ein Steakhouse). Er bestätigte mir, dass sie tatsächlich von dort hierher umgezogen waren und diese Gaststätte im Originalzustand übernommen hatten. Es ist wirklich urig in der Inneneinrichtung von 1926, und die bodenständige Küche ist sehr empfehlenswert. Das "Laufauf" ist sogar Mitglied in der IG Kontorhausviertel e. V.

Nach dem Mittag soll man ruh'n oder tausend Schritte tun. Da das "Ruh'n" im Büro nicht wirklich ankommt, bleibt nur die zweite Möglichkeit. Und die nutze ich dann auch mal für einen Gang sogar durch die östliche Speicherstadt, die aus den südlichen Fenstern im Chilehaus gut zu sehen ist.

Mit dem "Kontorhaus Journal" ist auch dort eine freie Zeitschrift zum Viertel verfügbar, und während meiner Zeit im Chilehaus wurde 2018 der Info-Point Welterbe Hamburg, Pumpen 6, eröffnet.

Die Anfahrt bis U1 "Steinstraße" bzw. U1 "Meißberg" ist sogar noch etwas kürzer als bis zu meinem Stammbüro und beginnt in der U1 "Straßburger Straße" - hoffentlich bald U1 "Dulsberg"!